

Enders, Markus

Gelassenheit und Abgeschiedenheit –
Studien zur Deutschen Mystik
Kovač-Verlag/Hamburg 2008, 444 S.

Was der umstrittene und missverständliche Titel »Deutsche Mystik« im einzelnen auch immer meinen kann – das »mystische Dreigestirn« namens Eckhart, Seuse und Tauler hat eine Schlüsselstellung inne nicht nur in der Geschichte christlicher Spiritualität, sondern auch in der Genealogie des neuzeitlichen Subjektdenkens. Kein Zufall ist es z. B., dass Seuse den Ertrag seines Denk- und Glaubensweges in einer teils historischen, teils fiktiven Autobiographie (zusammen mit seinen anderen Schriften) förmlich zu einem »Exemplar« stilisiert, zu einem Musterbuch christlichen Glaubens. Hier entstehen wichtige Vorarbeiten zur anthropologischen Wende der Neuzeit. Wie sehr diese christologisch und trinitätstheologisch vermittelt sind, wird fundamental in Meister Eckharts Verständnis der Inkarnation Gottes, der die menschliche Natur (nicht nur im Individuum, sondern in genere!) angenommen habe, deutlich. Sein kongenialster Schüler Heinrich Seuse, den die Verteidigung seines Meisters die akademische Karriere kostete, entfaltet Eckharts christozentrische Seins- und Einheitsmystik konsequent (auto-)biographisch und zudem in höchst affektiver Erfahrungsdynamik – und intoniert damit Grundzüge jener Mystik-Diskurse, die heute unter dem Stichwort »Gotteserfahrung«, »Ganzwerdung« neo- und interreligiös buchstabiert werden.

Es ist deshalb ebenso begründet wie naheliegend, dass der Freiburger katholische Religionsphilosoph seine vielfältigen und grundlegenden Studien aus den letzten 15 Jahren hier gesammelt vorlegt und am Ende dieses Bandes in Reflexionen zur Unterscheidung der Geister (und Mystiken) heute münden lässt. Seine Leitfrage »Sind Mystik und Esoterik dasselbe?« sind ausgesprochen hilfreich, fordern zugleich zu weiterer genauerer Differenzierung auf. (Denn die Begriffe und das Phänomen von »Mystik« und »Esoterik« sind auch in der Christentumsgeschichte keineswegs immer so exklusiv verstanden, wie der Autor voraussetzt: Erinnerung sei nur an die Theologie der großen Alexandriner!). ENDERS legt magistrale Interpretationen von Schriften Meister Eckharts vor, besonders zu dessen »Reden zur Unterweisung«, zum Traktat »Von Abegescheidenheit« und zu zwei Zentral-Predigten. Deutlich wird die radikal theozentrische Denkweise des Thüringer Meisters, seine schöpferische Vermittlung biblischen Glaubens und dessen philosophischer Durchdringung. Was ENDERS seit seiner philosophischen Dissertation zu Heinrich Seuses Verständnis von »mystischem Wissen« (1993) umtreibt, wird in den hier vorgelegten vier Studien zu Seuse eindrücklich vertieft.

Auch bei ihm wie bei seinem Lehrer Eckhart wird deutlich, dass die heute beliebte Entgegensetzung von Theologie und Mystik, auch von Theologie und Philosophie sowohl historisch wie systematisch unzutreffend und unzureichend ist. Seuses »Geistliche Philosophie«, die explizit an monastische und bernhardinische Traditionen anschließt, entfaltet ein auch systematisch sehr durchdachtes Konzept einer eben nicht nur »scholastischen« Theologie als Erfahrungswissenschaft. ENDERS' Lektüre von Seuses Biographie als zugleich mystisch-theologische Wissens-, ja Wissenschaftslehre und als Exempel von »Gottes Führung im eigenen Leben« gehört fortan zur Pflichtlektüre. Wie bei Seuse ist auch bei Tauler Gotteserkenntnis untrennbar von Selbsterkenntnis »im Seelengrund« – und gerade in dieser zweieinigen Existenzbewegung gründet und entfaltet sich christliche Subjektivität. Wenn denn, jedenfalls christlich, das »pati divina« zentral für authentische Mystik ist, dann hat dies Konsequenzen für die Entfaltung der Theodizeeproblematik: Glaubenserfahrung als schöpferisches Geschehenlassen des göttlichen Wirken als Leiden und Mitleiden der Liebe. Die beiden Aufsätze von ENDERS zum Verständnis von Liebe und Leid bei den drei oberrheinischen Mystikern sind dazu tiefgründige Erschließungen. Nicht minder sind, dem Gesamtittel entsprechend, den Zentralbegriffen »Gelassenheit« und »Abgeschiedenheit« eigene Studien gewidmet – stets gegenwärtige Lebens- und Glaubensfragen korrelierend mit kontextuell trefflichen Werkerschließungen von damals. Die textgenauen Analysen von ENDERS, ihre klare Darstellung und kontextuierende Interpretation machen diesen höchst verdienstvollen Sammelband zu einer unersetzlichen Lektüre und der reichlich verarbeiteten Sekundärliteratur zudem zu einem Fundort wichtiger Forschungs- und Interpretationsbezüge.

Gotthard Fuchs/Wiesbaden

Gertler, Thomas

Bundestheologie und Religionsfreiheit.
Religion und Gemeinwesen
in Nordamerika und Deutschland
(Religion in der Moderne 19)
Echter-Verlag/Würzburg 2009, 192 S.

Nicht ohne Gründe könnten als Kern des zu besprechenden Bandes von Thomas GERTLER SJ zwei Quellentexte angesehen werden, die im Band abgedruckt sind sowie konzise systematische Kommentierung und historisch-genetische Einordnung erfahren: Das 2. Kapitel dreht sich um James Madisons Schrift »Memorial and Remonstrance« von 1785, das 3. Kapitel befasst sich mit Thomas Jeffersons »Bill for Establishing Religious Freedom«; einem Gesetzesentwurf, der mit Änderungen 1786 in Virginia in Kraft trat. Beide